

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 35

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kaisersrieden.

Sie küssen sich oben, aber hinten unten
Zum Rötzipfel raus guden die Lutten.
Eine Friedenskränze in ihrem Auge glänzt;
Im Zeughaus wird das Mangelnde ergänzt.
Sie sind ganz einig im Friedenskabinette,
Im Arsenal gleichen die Bajonette.
Sie vergeben vor Freundschaft in Baden-Baden,
Die Kriegsminister träumen von Barricaden.
Sie leben da wie im Paradies
Und fragen leise, ob man auch Augeln gieße.
Sie möchten friedlich in Ischl stets wohnen
Und bestellen ganz heimlich bei Krupp Kanonen.
Der Friede liegt ihnen am Herzen gar sehe
Und nebenbei die Verbesserung der Gewehre.
Sie wollen den europäischen Frieden schützen
Und fragen darum: Wie stets mit den Hobziken?
Vom Himmel weicht jede verbächtige Wolte;
Am Strategentisch rechnet der General Moltke.
In Ischl wird der dreifache Frieden gewaschen,
Der Krieg bleibt einfach in der Fürsten Taschen.

= In den aargauischen Garantiestädten sollen sich in Folge des immer mehr um sich greifenden Geldtagwesens nur noch 495 stimmberechte Männer befinden.

Wie mancher Gesangverein wäre froh über so viel Stimmmaterial zu verfügen.

= Die neuen Banknoten sind bereits zur Vertheilung gelangt. Hoffentlich wird der Bundesrat nicht vergeßen der Presse die nöthigen Recensionsexemplare zulassen zu lassen, denn es gibt eben viele Edigenossen, welche nie eine zu sehen bekommen und die sich mit der Beschreibung begnügen müssen.

An Frankreich.

Dir starb ein stiller Präsident;
Er wurde niemals Präsident
Und wenn er Dir seine Liebe erklärte,
Er höchstens eine Krone begehrte.
Dein Glück war sein Kummer;
Bei Austern und Hummer
Verstand er alle Regierungsgeschäfte
Und verlor dabei keine besonderen Kräfte.
Drum steht er nun auch, zu höherem Lohn,
Vor einem andern — besetzten Thron.

Und sie bewegt sich noch.

(Selbstbekenntnisse des Rentiers Geusi.)

Es ist mich dießmal schwer angekommen — aber es muß halt sein! Wie der Kölner eher sein Bett verläßt, als vom Carneval zu Hause bleibt, so verzichtet der Zürcher eher auf drei Wochen Ploßspitz, als daß er nicht zur Kur geht.

Es sind zwei schüchtern tößliche Momente im Zürcherleben, das Welschland für die Tochter und die Kur für die Familie und Niemand weiß eigentlich ganz genau, wo zu es nützt, aber es muß halt sein. Tjem, ich traf mit langer Vorsicht meine Wahl. Nicht etwa ein Graubündner Bad, dort würde ich Fremde treffen und die könnten mich durch ihre Toiletten an die Ausstellungsgenüsse erinnern; nicht etwa Gur- oder sonst ein Nigl, da träfe man zuverlässliche Leute, die von Gruppe so und so zu reden anfangen und ich wäre verloren. Nein, in ein Bad, wo stille, gesunde Urlantöler hinziehen und höchstens der Aufengemeindler grässt.

Sparebad hieß die Parole.

Von einem Obwaldner Landammann, einem Herrn Kaplan oder einer Basler sanften Tante, wie sie daselbst den Stock der Bevölkerung der sogen. Sommerzeit bilden, hatte ich keine schmerzliche Erinnerung an die verlaßnen

Amerikanische Schreibmaschine.

Mit der amerikanischen Schreibmaschine kann ein Kopist oder Korrespondent die Arbeit von zwei verrichten. Mit dieser Maschine kann ein Geschäftsmann selbst seine Korrespondenz in der Hälfte Zeit und mit weniger als der halben Mühe besorgen und sich auf diese Weise den Gehalt eines Korrespondenten ersparen. Durch die amerikanische Schreibmaschine wird das mühsame Schreiben zu einer wirklich angenehmen Beschäftigung.

Generalagent für die Schweiz:

(O F 1860)

A. J. Maas,
Cham, Kt. Zug.

Den XII. Seegemeinden
sowie
der Stadt Zürich

den herzlichsten Dank für das prächtige Fest und die ächt eidgenössische Aufnahme, welche sie uns bereitet haben.

Div. Aussteller der Westschweiz.

Schöne Makulatur
ist zentnerweise zu verkaufen. Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Warum
bildet sich in der Schweiz nicht auch, wie anderwärts, ein Antiheirathverein? Wo ist der Mann, der so viel verdienen kann, als die Pug-sucht der Frau zu verschlingen vermag?

Schweiz. Landesausstellung Zürich 1883. VERLOOSUNG.

A. Industrie-Abtheilung:

400,000 Loose,

4000 Gewinne im Minimum **Fr. 200,000**

1 Gewinnst	im Werth von	ca. 10,000 Fr.
1 Gewinnst	" "	ca. 6,000 "
1 Gewinnst	" "	ca. 5,000 "
1 Gewinnst	" "	ca. 3,000 "
4 Gewinnste	" "	je ca. 2,500 " etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

B. Kunst-Abtheilung:

100,000 Loose,

Gewinne im Minimum **Fr. 42,000**

1 Gewinnst	zum Ankaufspreis von	10,000 Fr.
1 Gewinnst	" "	5,000 "
2 Gewinnste	" "	je 3,500 " etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

Vertrieb der Loose durch das „offizielle Verkaufsbureau“
der Schweizerischen Landesausstellung, Zürich.

Nicht Diplomirte!

Da sich herausstellt, dass eine Reihe von Ausstellern ihre Nichtdiplomirung wahrscheinlich dem Umstände zuzuschreiben haben, dass sie bei der Besichtigung ihrer Ausstellung durch die Jury nicht anwesend waren, so darf man die Frage aufwerfen, ob nicht einer Nach-Jury gerufen werden soll? Wer will sich dieser dankbaren Aufgabe unterziehen?